

Hallwangen folgt der Schwerspat-Spur

Förderverein erinnert mit Besucherbergwerk »Himmlich Heer« an die Silber-Vergangenheit in Dornstetten

Von Doris Sannert

Dornstetten-Hallwangen. In Hallwangen gibt es einen Silberwald, in Aach einen Silberberg und auch in Dornstetten soll es geheime Silberstollen geben. Im Besucherbergwerk »Himmlich Heer« hält der Förderkreis Historischer Bergbau Hallwangen die Erinnerung an den Bergbau am Leben.

Die bergbaulichen Aktivitäten in Hallwangen, das in alten Urkunden noch als Halde- wach oder Haldewang bezeichnet wird, reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Nur wer sich auskennt und genau hinschaut, kann im Wald in der Nähe des Sportplatzes alte Schürfräben, sogenannte Tagebaupingen, entdecken. Erna und Wilfried Märgner wissen, wo sie zu finden sind.

Anfangs wurde im Silberwald in Hallwangen Baryt, der auch als Schwerspat bekannt ist und in Hallwangen auch Silber, Kupfer und kleinere Mengen an Zink enthielt, noch über Tage gefunden. Nördlich der Wetterschacht- hütte ist der Abriss, ein breites und ergiebiges Schwerspat- band, noch zu erkennen. Es verläuft in einer 65 Grad-Neigung an der Felswand entlang und verschwindet in der Erde. Erna Märgner, erste Vorsitzende des Fördervereins, vermutet, dass die Bergleute dort der Spur des Schwerspats gefolgt und unter Tage gegangen sind. Sie verläuft an der östlichen Verwerfung des Freudenstädter Grabens am Berg entlang. Heute weiß man, dass das Hallwanger Grubenfeld insgesamt etwa vier Kilometer lang ist und vom Bergwerk aus über den Pfahlberg bis zum Hörschweiler Wald in die eine, und durch den Hallwanger Wald bis zur Gemeindegrenze Obermusbach in die andere Richtung verläuft. Anhand von Probebohrungen hat dies die Bergwerksgesellschaft Sachtleben in den 90er-Jahren herausgefunden.

1551 ist erstmals von Berg- bautätigkeiten in Hallwangen



Vor einem riesigen Brocken Schwerspat: Wilfried und Erna Märgner mit ihrem Enkel Pepe Trautmann.

Foto: Sannert

zu lesen. Bergrichter Haubensack, der zusammen mit dem Bergsachverständigen Hans Tübinger ausgeschiedt wurde, um die alten Bergwerke in Dornstetten, Hallwangen und Alpirsbach zu untersuchen, schreibt am 14. April in seinem Bericht: »Sie hatten dort einen alten verfallenen Stollen (gefunden), mit einem Wetterschacht bei dem Dörflein. Dasselben ist ein reiner Spatgang, hat sein Streichen auf Mittag, sein Ausgehen auf Mitternacht. Er zeigt schön Glaserz.« Tatsächlich reichen die Bergwerkstätigkeiten in Hallwangen jedoch weiter zurück. Zwischen 1519 und 1534 sollen Bergleute in Hallwangen »einen vierlöthigen Silbergang« gefunden haben. Vier Lot(h) Silber in einem Zentner Erz, das sind umgerechnet 1,25 Gramm Silber pro Kilogramm Erz. Zwischen 1723 und 1726 ist er-

neut von einem erfolgreichen Silber- und Kupferfund die Rede. Später, in den 1850er- und 1860er-Jahren wurde Schwerspat immer interessanter. Die darin enthaltenen Fahlerze enthielten im Jahr 1891 33,89 Prozent Kupfer und 1,37 Prozent Silber.

Edelmetalle wurden aus dem Baryt herausgeschmolzen

Gleich hinter dem Silberwald in Hallwangen lagen die Silberwiesen – an dem Ort wo sich heute der Barfußpark befindet. Das Gebiet zum Segelflugplatz in Musbach wurde einst als »Silbermähder« bezeichnet. Was genau dieser Begriff bedeutet, konnte Erna Märgner noch nicht abschließend herausfinden. Doch wie schafften es die Menschen einst, das Silber, das in klei-

nen Brocken im Schwerspat vorhanden war oder ihn in Linien durchzog, aus dem Gestein heraus zu lösen? Wilfried Märgner kennt die Antwort auf diese Frage: »Sie haben das Silber ausgeschmolzen.« Dazu benötigten sie kleine, aus Lehm gezimmerte Öfen, die wegen des Windes an Westhängen erbaut wurden. Und sie brauchten Holzkohle aus den Kohlemeilern der Umgebung, um die Öfen auf Temperatur zu bringen. Am Ende gab das klein geschlagene Gestein, das in die Öfen gefüllt wurde, 96- bis 98-prozentiges Silber preis, das sich bei 700 bis 900 Grad Hitze aus dem Gestein löst. Bei 1100 Grad löst sich auch der grüne Malachit und wird zu Kupfer, weiß Märgner. Der Rest ist Schlacke.

Wären nicht immer wieder Wassereinbrüche im Bergwerk »Himmlich Heer« gewe-

sen und wäre die geplante Bahnstrecke von Dornstetten nach Hallwangen und weiter über Pfalzgrafenweiler nach Altensteig gebaut worden, wäre die Arbeit im Bergbau in Hallwangen noch viele Jahre rentabel gewesen. Doch 1912 wurde schließlich auch die Förderung von Schwerspat zur Bleiweiß-, und damit zur Farbherstellung, eingestellt. Auch deshalb gibt es dort das Silber bis heute.

Das Bergwerk ist an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat von 14 bis 18 Uhr sowie dienstags um 14 Uhr für Führungen geöffnet. Gruppen können sich zu Führungen an beliebigen Tagen bei der Tourist-Information in Dornstetten anmelden. Das Besucherbergwerk »Himmlich Heer« in Hallwangen öffnet außerdem am Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 14. September.

PFALZGRAFENWEILER

Frauen treffen sich zum Stammtisch

Pfalzgrafenweiler-Edelweiler. Die Frauen aus Edelweiler und den umliegenden Gemeinden laden einmal im Monat zu einem gemütlichen Stammtisch ein. Wer Lust hat, kann sich dieser Runde anschließen. Das nächste Treffen findet am Freitag, 5. September, ab 19.30 Uhr im Gasthaus Ochsen in Spielberg statt.

SCHOPFLOCH

Feuerwehr informiert über Brandschutz

Schopfloch. Zu Brandschutzinformationstagen lädt die Feuerwehr Schopfloch für Samstag, 6., und Sonntag, 7. September, ein. Auftakt ist am Samstag ab 16 Uhr eine Hocketse. Gegen 17 Uhr startet eine Schauübung. Weiter geht es am Sonntag um 10 Uhr mit einem Frühschoppen mit Weißwurst-Essen und Live-Musik. Nach dem Mittagessen folgt gegen 14.30 Uhr eine Schauübung der Jugendfeuerwehr. Außerdem stehen Löschübungen mit dem Feuerlöcher und weitere Vorführungen auf dem Programm. Für die Kinder gibt es eine Hüpfburg und Fahrten mit dem Feuerwehrauto. Zudem gibt es Kaffee und Kuchen. Festgelände ist rund um das Gerätehaus in Schopfloch. Für das leibliche Wohl ist an beiden Tagen gesorgt.

GLATTEN

► **Im NaturErlebnisBad** wird sonntags zum Seerosenfrühstücksbüffet von 10 bis 13 Uhr eingeladen. Eine Anmeldung unter Telefon 0173/3229849 ist erforderlich.

► **Die Wanderfreunde** des Schwarzwaldvereins treffen sich am Sonntag zu einer »Zainewanderung«. Treffpunkt ist am Grundstück »Zaine« von Konrad Kilgus um 10 Uhr. Gäste sind willkommen.

ALTENSTEIG

► **Die Kleiderkammer** Altensteig macht Sommerpause. Ab Mittwoch, 24. September, ist sie zu den üblichen Zeiten wieder geöffnet.

Sozialsprechstunde im Rathaus

Altensteig. Der VdK-Kreisverband Calw bietet am Donnerstag, 11. September, von 16 bis 18 Uhr im Altensteiger Rathaus eine Sozialsprechstunde an. Die Beratung ist kostenlos und nicht an eine Mitgliedschaft im VdK gebunden. Sie steht allen Personen offen, die Rat und Hilfe bei sozialen Problemen suchen. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung unter Telefon 07453/957040 unbedingt erforderlich.

WIR GRATULIEREN

SAMSTAG

► **PFALZGRAFENWEILER.** Ernst Gauß, Waldweg 6, 80 Jahre.
► **SCHOPFLOCH.** Marianne Eisele, Panoramaweg 15, 79 Jahre.

SONNTAG

► **AACH.** Maria Günther, Stuttgarter Straße 10, 82 Jahre.
► **GLATTEN.** Bernhard Wolf, Uhlandstraße 26, 70 Jahre.
► **GRÖMBACH.** Dorie Schleeh, Erzgruber Straße 19, 74 Jahre.
► **DÜRRWEILER.** Leontine Brehm, Weilerstraße 41, 90 Jahre.
► **SCHOPFLOCH.** Edmund Schock, Glattener Straße 53, 79 Jahre.

Kommt bald eine Königin nach Altensteig?

Verwandter des schwedischen Königshauses hofft auf Besuch von Silvia in Wart

Von Sebastian Bernklau

Altensteig-Wart/Mainau. Wer den Namen Uwe Kußmaul hört, der denkt nicht unmittelbar an das schwedische Königshaus. Und doch ist der Mann aus Altensteig-Wart mit Schwedens König verwandt. Und deshalb war Kußmaul auch am Wochenende auf einer Art Familientreffen – beim Besuch von Schwedens Königin Silvia auf der Blumeninsel Mainau.

Man kennt sich, steht in Briefkontakt. Doch so eine persönliche Begegnung mit

der königlichen Verwandtschaft ist dann doch noch etwas ganz Anderes. »Ich bin richtig happy«, sagt Uwe Kußmaul über seine Begegnung und sein kurzes Gespräch mit Königin Silvia von Schweden am vergangenen Wochenende. »Sie ist sehr herzlich und ganz normal.«

Dass der Mann aus dem Altensteiger Teiltort tatsächlich den schwedischen König Karl Gustav und seine Frau zu seinen Verwandten zählen darf, hat seinen Grund darin, dass er ein Nachfahre, genauer ge-

sagt, ein Urgroßenkel von Prinz Ludwig von Baden ist, der 1888 im Alter von nur 22 Jahren in Karlsruhe starb – nach offiziellen Angaben an einer Lungenentzündung. Und dieser Prinz Ludwig ist zugleich der Bruder von Königin Viktoria von Schweden, der Großmutter des jetzigen Königs Karl Gustav.

Wie es ein Mitglied des Hauses Baden in den nördlichen Schwarzwald verschlagen konnte schildert Uwe Kußmaul selbst so: »Als der Prinz überraschend früh verstarb, war seine Braut schwanger. Eine Hochzeit gab es nicht mehr.« Die Mutter und ihr somit unehelicher Sohn – der einmal der Großvater von Uwe Kußmaul werden sollte – verließen den badischen Hof und gingen in den Schwarzwald. Trotz der räumlichen Trennung blieb man mit dem Großherzogtum in Kontakt. »Mein Großvater und seine Familie waren immer gut versorgt.«

Die Verwandtschaft mit dem schwedischen Königshaus bringt es außerdem mit sich, dass Kußmaul auch mit den Grafen Bernadotte auf der Bodensee-Insel Mainau verwandt ist. Kußmaul beschreibt das Verhältnis zu den Bernadottes von der Mainau als »herzlich«. Graf Björn

übergab Uwe Kußmaul gar eine Büste des gemeinsamen Vorfahren Prinz Ludwig. Diese Büste hält Kußmaul auf seinem Anwesen auf der Warterhöhe nicht versteckt. Er hat seinem Vorfahren ein Denkmal errichtet, das seine Besucher in seinem Garten bestaunen können.

Und genau dieses Denkmal ist es, das Uwe Kußmaul und dem Kreis Calw möglicherweise bald einen Besuch der schwedischen Königin bescheren könnte. In einem Brief habe ihm Silvia übermittelt, dass sie das Denkmal des gemeinsamen Vorfahren ein-



Königin Silvia begrüßte ihren Verwandten Uwe Kußmaul (im Vordergrund). Foto: Kußmaul



Schwedens Königin Silvia gab sich bei ihrem Besuch auf der Mainau locker und volksnah. Foto: Kästle



Die Büste des badischen Prinzen Ludwig. Foto: Kußmaul